

blickpunkt stadt

MÖNCHENGLADBACH



Nr. 78 · Mai 2019 · Verlagssonderveröffentlichung



Liebe Mönchengladbacherinnen, liebe Mönchengladbacher,

die Erfolgsgeschichte wird fortgesetzt. Als Rheydt im Jahr 2010 in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen wurde, war das für Rheydt ein wahrer Glücksfall. In der „Sozialen Stadt Rheydt“ haben wir nicht nur zahlreiche Bauprojekte mit öffentlichen Fördermitteln erfolgreich realisieren können. Auch eine Vielzahl von sozialen Projekten haben das Lebensumfeld in Rheydt verbessert. Es gibt heute noch viele Familien, die von dieser Unterstützung unmittelbar profitieren.

Daher freuen wir uns, dass uns der Fördergeber auch für Alt-Mönchengladbach berücksichtigt hat. Die „Soziale Stadt Gladbach & Westend“ gibt uns im Innenstadtbereich die große Chance, mit Baumaßnahmen und sozialen Projekten die Quartiersentwicklung im Zentrum der Stadt voranzutreiben. Für die Imagebildung einer Stadt hat dieses Gebiet eine besondere Bedeutung. Mit der Eröffnung des MINTO und des Sonnenhausplatzes haben wir den Innenstadtbereich bereits deutlich aufwerten können. Mit dem jetzt anlaufenden Städtebauförderungsprogramm fokussieren wir die Altstadt, Westend, Alter Markt, Abteiberg sowie das Gründerzeitviertel mit Adenauerplatz, Stadtbibliothek, Platz der Republik und Hans-Jonas-Park.

In Rheydt zeigt die Arbeit des Quartiersmanagements bereits seit Jahren, wie wichtig eine Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger ist. Mit der Eröffnung des Quartiersbüros am Samstag, 11. Mai, nimmt das Quartiersmanagement für die Innenstadt Mönchengladbach offiziell die Arbeit auf. Eine zielführende und effektive Quartiersentwicklung funktioniert nur, wenn wir die Menschen, die in diesem Quartier Leben, Wohnen und Arbeiten, mitnehmen. Insofern nimmt das Quartiersmanagement als Schnittstelle zwischen Bevölkerung, Verwaltung und allen anderen beteiligten Institutionen, Vereinen und Zusammenschlüssen eine koordinierende und zentrale Rolle ein. Nutzen Sie die Möglichkeit, sich mit Ideen und Anregungen am Gestaltungsprozess zu beteiligen. Für gute Vorschläge stehen entsprechende Fördermittel bereit. Ansprechpartner ist Ihr Quartiersmanager.

Ihr Hans Wilhelm Reiners
Oberbürgermeister



Folgen Sie der
Stadt auf:

www.facebook.com/Monchengladbach
www.twitter.com/StadtMG

Aufbruch im Quartier

Jetzt kann es losgehen: Am 11. Mai, dem bundesweiten Tag der Städtebauförderung, wird das neue Quartiersbüro an der Hindenburgstraße eröffnet und der neue

Quartiersmanager für Mönchengladbach und Westend vorgestellt. Das Förderprogramm „Soziale Stadt“ wird das Quartier im Innenstadtbereich spürbar verändern.



Die „Soziale Stadt“ Rheydt ist eine Erfolgsgeschichte, weil mit Fördermitteln eine Vielzahl von städtebaulichen Projekten realisiert werden konnte und viele soziale Projekte bis heute eine große Wirkung im Innenstadtbereich von Rheydt erzielen. Jetzt startet ein separates Förderprogramm für Westend & Gladbach: Am Tag der Städtebauförderung, also am **Samstag, 11. Mai, 11 Uhr, wird an der Hindenburgstraße 31 das neue Quartiersbüro** eröffnet und der neue Quartiersmanager Frank Jessen (Interview auf Seite 4) vorgestellt. Gemeinsam mit Stephanie Schoenen, Stefan Sturm und Patricia Jessen soll das Team des Quartiersmanagements als Anlaufstelle für die Bevölkerung im Quartier beraten, informieren und laufende Projekte koordinieren. Die Einbindung von ortsansässigen Einrichtungen, lokalen Vereinen und Initiativen sowie Verbänden und Unternehmen ist hierbei eine wesentliche Aufgabe. Die Arbeit des Quartiersmanagements ist ein wichtiges Element der Vor-Ort-Arbeit und ist für den Fördergeber ein wesentlicher Bestandteil der Fördermaßnahme.

Beworben hatte sich die Stadt beim Städtebauförderungsprogramm mit „Alt-Mönchengladbach“. Dieser Begriff wurde gewählt, um die Abgrenzung zur „Sozialen Stadt Rheydt“ deutlich zu machen. Jetzt läuft das Programm unter dem Namen „Soziale Stadt Gladbach & Westend“ an. Ende des letzten Jahres sind sowohl der Zuwendungsbescheid für die Bund-Land-Förderung als auch die drei Einzelbescheide

für die EU-kofinanzierten Projekte Hans-Jonas-Park, die Umgestaltung der Westend-Promenade und den Platz der Republik eingegangen. Die Vergabeverfahren für diese ersten Projekte sind abgeschlossen, die externen Planer können nun ihre Arbeit aufnehmen. In der ersten Leistungsphase werden die Grundlagen erarbeitet. Danach ist ein intensiver Beteiligungsprozess mit Bürgerinnen und Bürgern geplant. Sobald die Vorentwürfe für die Projekte fertiggestellt sind, werden die Planungen der Politik zur Beratung und anschließendem Beschluss vorgelegt. Dies ist für Ende 2019/Anfang 2020 vorgesehen. Die bauliche Umsetzung wird voraussichtlich schwerpunktmäßig ab Herbst 2020 bis Mitte 2021 durchgeführt. Unter anderem mit der Zentralbibliothek, dem Geropark und verschiedenen Spielplätzen sind bereits weitere Projekte im Antragsverfahren beim Fördergeber abgegeben worden.

Insgesamt stehen für die ersten 12 Projekte der Gesamtmaßnahme rund 10,6 Millionen Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Das rund 240 Hektar große Fördergebiet liegt zwischen Breitenbachstraße, Gneisenastraße, Hermann-Pieck-Anlage und Sternstraße im Norden bis Hügelstraße, Viktoriastraße und Lürriper Straße im Süden. In diesem Bereich liegen unter anderem der Europaplatz mit Hauptbahnhof und Platz der Republik, Abteiberg, Alter Markt sowie Westend und Altstadt. Rund 17.500 Bürgerinnen und Bürger leben hier.

Um in die Städtebauförderung aufgenommen zu werden, wurde für die Mön-

chengladbacher Innenstadt im Vorfeld ein Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) erarbeitet. Von Oktober 2016 bis April 2017 fand dazu mit Unterstützung des Dortmunder Büros steg NRW eine umfassende Analyse des Untersuchungsraums statt, um inhaltliche und räumliche Handlungsschwerpunkte herauszuarbeiten. Der gesamte Prozess zur Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzepts wurde von zahlreichen Beteiligungsaktionen begleitet. So fanden unter anderem Infoveranstaltungen und Workshops für unterschiedliche Zielgruppen statt. Im Februar 2018 verabschiedete der Rat der Stadt das ausgearbeitete Konzept. Das Städtebauförderungsprogramm ist in zwei Phasen unterteilt: Die aktuelle Förderphase läuft bis 2022. Die Stadt wird in der anschließenden Periode bis 2028 weitere Förderanträge stellen.

TAG DER STÄDTEBAUFÖRDERUNG

Als Gemeinschaftsinitiative des Bundesbauministeriums, der Länder, des Deutschen Städtetages und des Deutschen Städte- und Gemeindebundes feiert der Tag der Städtebauförderung am 11. Mai 2019 Jubiläum. Bereits zum fünften Mal finden Veranstaltungen rund um die Städtebauförderung in ganz Deutschland statt. Über 550 Städte und Gemeinden informieren in mehr als 650 Veranstaltungen über ihre Strategien und die Ziele der Planungen und Projekte, die durch die Städtebauförderung realisiert werden können und laden Bürgerinnen und Bürger zur Beteiligung an der Entwicklung ihrer Stadt ein. Der bundesweite Aktionstag soll die Vielfalt der Städtebauförderung abbilden und ist ein bundesweites Forum des Austauschs und der Präsentation.

gefördert durch



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



FÖRDERPROGRAMME

Das Hof- und Fassadenprogramm

Das Erscheinungsbild und die Aufenthaltsqualität im Innenstadtbereich Mönchengladbach sollen aufgewertet werden. In den Bezirksvertretungssitzungen Nord und Ost wurde der „Beschluss der Richtlinie zum Hof- und Fassadenprogramm“ vorgestellt. Die Beschlussfassung ist erfolgt. Mit diesem Hof- und Fassadenprogramm soll privaten Eigentümern ein finanzieller Anreiz geboten werden, in den privaten Baubestand zu investieren und Sanierungen vorzunehmen. Förderfähig sind unter anderem

- die Renovierung und Restaurierung von Außenwänden und Fassaden inkl. Türen und Tore
- das Reinigen, Verputzen und Streichen sowie der Rückbau von Fassadenverkleidungen und die Wiederherstellung ursprünglicher Putz- und Fenstergliederungen
- die Schaffung oder Verbesserung von Zugängen
- die Entsiegelung von Hofflächen, Gestaltung von Innenhöfen und Abstandsflächen, Mauern und Garagen
- die Begrünung der Dächer von Gebäuden im rückwärtigen Grundstücksbereich
- Graffiti-Entfernungen und Schutzanstriche

Eine energetische Sanierung des Gebäudes oder Ertüchtigung einzelner Gewerke ist nicht möglich. Der Zuschuss beträgt maximal 10.000 Euro pro Maßnahme. Die Maßnahmen müssen zu einer wesentlichen und nachhaltigen Verbesserung des Stadtbildes und des Gewerbe- und Geschäftsstandortes führen bzw. den Wohn- und Freizeitwert für die Anwohner und Anwohnerinnen deutlich und nachhaltig verbessern. Das „Hof- und Fassadenprogramm“ ist ein Teilprojekt und mit 410.000 Euro veranschlagt. 80 Prozent der Summe kommen aus Bundes- und Landesmitteln, die restlichen 20 Prozent der Kosten trägt die Stadt. Hauseigentümer, die Fördermittel in Anspruch nehmen wollen, können Kontakt zum Quartiersmanagement aufnehmen. Eine direkte Kontaktaufnahme ist auch per Mail an fassadenprogramm@moenchengladbach.de möglich.

Der Verfügungsfonds für Projekte & Ideen

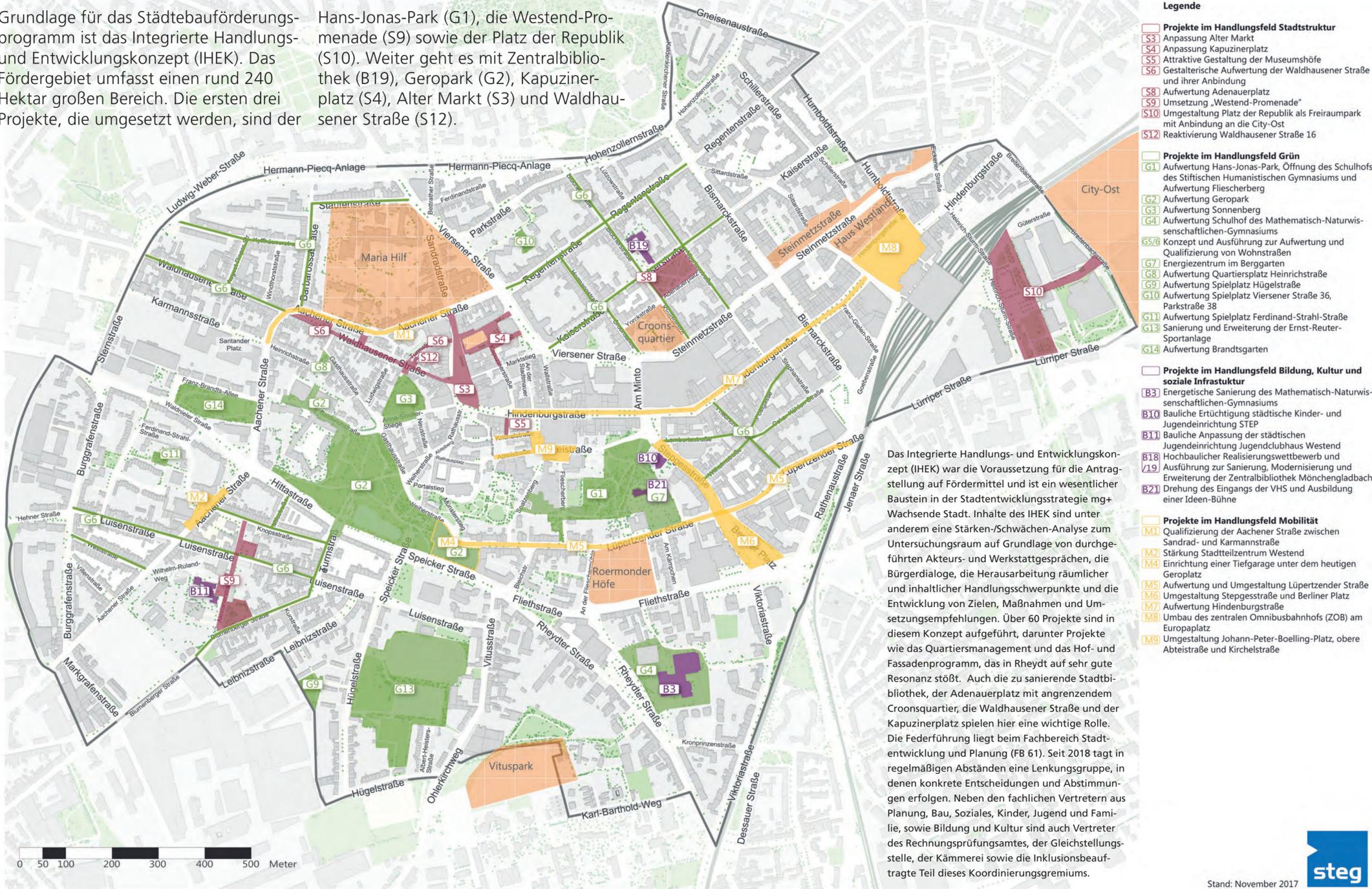
Der Verfügungsfonds stellt Gewerbetreibenden, Gastronomen und Immobilieneigentümern investiv Fördermittel zur Verfügung, um Projektideen zu verwirklichen. Zu beachten ist, dass der bis zu 50-prozentige Förderanteil der Projekte nur für investive oder investitionsvorbereitende und -begleitende Maßnahmen ausgegeben werden darf. Die weiteren 50 Prozent muss der Antragsteller finanzieren. Förderfähig sind

- Projekte zur Identitäts- und Imagebildung des Stadtteils sowie zur Stärkung der Stadteinkultur
- Projekte zur Belebung des Einzelhandels und Förderung der lokalen Ökonomie
- Projekte zur Qualitätssicherung und Aufwertung der Innenstadt, des Stadtbildes und des Wohn- und Arbeitsumfelds,
- Projekte zur Möblierung des öffentlichen Raumes, bspw. durch Bepflanzungen oder Kunst/ Skulpturen, insofern sie auf die übergeordneten Gestaltungsrichtlinien abgestimmt sind,
- Mitmach-Aktionen und Festivitäten in der Innenstadt,
- Maßnahmen zur wirkungsvollen Öffentlichkeitsarbeit.

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept Alt-Mönchengladbach Maßnahmen

Grundlage für das Städtebauförderungsprogramm ist das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK). Das Fördergebiet umfasst einen rund 240 Hektar großen Bereich. Die ersten drei Projekte, die umgesetzt werden, sind der

Hans-Jonas-Park (G1), die Westend-Promenade (S9) sowie der Platz der Republik (S10). Weiter geht es mit Zentralbibliothek (B19), Geropark (G2), Kapuzinerplatz (S4), Alter Markt (S3) und Waldhausener Straße (S12).



Das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) war die Voraussetzung für die Antragstellung auf Fördermittel und ist ein wesentlicher Baustein in der Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt. Inhalte des IHEK sind unter anderem eine Stärken-/Schwächen-Analyse zum Untersuchungsraum auf Grundlage von durchgeführten Akteurs- und Werkstattgesprächen, die Bürgerdialoge, die Herausarbeitung räumlicher und inhaltlicher Handlungsschwerpunkte und die Entwicklung von Zielen, Maßnahmen und Umsetzungsempfehlungen. Über 60 Projekte sind in diesem Konzept aufgeführt, darunter Projekte wie das Quartiersmanagement und das Hof- und Fassadenprogramm, das in Rheydt auf sehr gute Resonanz stößt. Auch die zu sanierende Stadtbibliothek, der Adenauerplatz mit angrenzenden Croonsquartier, die Waldhausener Straße und der Kapuzinerplatz spielen hier eine wichtige Rolle. Die Federführung liegt beim Fachbereich Stadtentwicklung und Planung (FB 61). Seit 2018 tagt in regelmäßigen Abständen eine Lenkungsgruppe, in denen konkrete Entscheidungen und Abstimmungen erfolgen. Neben den fachlichen Vertretern aus Planung, Bau, Soziales, Kinder, Jugend und Familie, sowie Bildung und Kultur sind auch Vertreter des Rechnungsprüfungsamtes, der Gleichstellungsstelle, der Kämmerer sowie die Inklusionsbeauftragte Teil dieses Koordinierungsgremiums.

ALTSTADT **WESTEND** **HANS-JONAS-PARK** **STADTBIBLIOTHEK** **PLATZ DER REPUBLIK** **GEROPARK & GEROWEIERH**

Die Altstadt ist im Aufwind. Der ramponierte Ruf der Altstadt und das Kneipensterben haben Spuren hinterlassen, aber die Ausgehmeile der Stadt ist in Bewegung geraten - nicht zuletzt dank zahlreicher Zusammenschlüsse, Gruppen und Initiativen. Seit November 2017 gibt es mit Marius Müller einen Stadtteilkoodinator, der schon im Altstadtlabor und im Verein Waldhaus 12 sowie in der Initiative „altstadt mg“ mitgewirkt hat und die örtlichen Begebenheiten und Probleme kennt. Er wird eng mit dem Quartiersmanagement zusammenarbeiten, um den Dialog zu fördern und neue Angebote bzw. Projekte auf den Weg zu bringen. Als baulich-räumliche Maßnahmen wird der Kapuzinerplatz mit einer neuen Markthalle aufgewertet und ein Beleuchtungskonzept umgesetzt. Außerdem soll der Leerstand aktiv bekämpft werden. Denkbar ist beispielsweise ein Zwischen-nutzungsportal wie das Provisorium in Rheydt.

Der Stadtteil Westend hat viele schulische und soziale Einrichtungen, die gute Arbeit leisten, aber städtebaulich völlig voneinander isoliert sind. Um Synergien zu schaffen und einen attraktiven Raum zu entwickeln, wird im Bereich Alexianerstraße, Blumenberger Straße, Knopsstraße, Quartierspark/ Klostergarten und Wilhelm-Ruland-Weg die sogenannte „Westend-Promenade“ entwickelt. Räumliche Barrieren werden abgebaut und kleine Quartiersplätze geschaffen, die für mehr Aufenthaltsqualität sorgen. Die Einrichtungen sollen auch optisch stärker in das Quartier eingebunden werden. So sollen Hemmschwellen für Nutzer abgebaut werden. Einhergehend mit den baulichen Veränderungen sollen auch neue Bildungs- und Integrationsmöglichkeiten geschaffen werden. Die Entwicklung der Westend-Promenade ist eine der erste Baumaßnahmen, die im Rahmen des Städtebauförderungsprogramm verwirklicht wird.

Der Hans-Jonas-Park als verbindendes Element zwischen Sonnenhausplatz, Haus Erholung und Volkshochschule ist ein verstecktes „Juwel“, das seine Stärken noch gar nicht ausspielen kann. Obwohl er zentral liegt, wird er kaum genutzt. Ziel der Aufwertung ist es, räumliche Barrieren abzubauen und die Aufenthaltsqualität bzw. das Sicherheitsgefühl durch neue Angebote zu erhöhen. Der Schulhof des Stift. Humanistischen Gymnasiums, der Fliescherberg und die Traumstraße werden mit in die Planungen eingebunden.



Die Stadtbibliothek Mönchengladbach wurde in den 1960er-Jahren als Zentralbibliothek konzipiert und galt bei ihrer Eröffnung 1964 als beispielhaft. Seit 2013 denkmalgeschützt, wird sie - nicht zuletzt - aufgrund ihres Standortes als städtebaulich herausragend eingeschätzt. Die Stadtbibliothek soll sich vom Ort der reinen Medienausleihe zu einem öffentlichen Lernort, Vernetzungsraum und interkulturellen Treffpunkt verändern. Das Erfolgskonzept liegt dabei im Raumkonzept mit ausreichend Fläche, hoher Aufenthaltsqualität und attraktiver Architektur. So soll unter anderem ein behutsamer Umgang mit den bestehenden Strukturen der Bücherturm wiederhergestellt werden. Die mit Aluminumpfatten verkleidete Fassade weicht der dann frei gelegten ehemaligen Mosaik-Fassade. Räumlich soll die Publikumsfläche von heute ca. 1.500 Quadratmetern auf 3.000 verdoppelt werden.

Der „Platz der Republik“ ist ein öffentlicher Raum, der in direkter Nähe zum Hauptbahnhof ein „Tor zur Stadt“ ist. Dieses „Tor“ soll im Zuge der Sozialen Stadt aufgewertet werden. Der Weg zum Hauptbahnhof wird übersichtlicher und durch eine künstlerisch-kreative Gestaltung eine Willkommens-Atmosphäre ausstrahlen. Der Platz selbst soll zu einem attraktivem Freiraumpark mit viel Grünflächen entwickelt werden. Angedacht sind unterschiedliche Spiel- und Freizeitelemente. Angsträume werden gezielt durch eine Öffnung des Platzes beseitigt. Als verbindendes Element zwischen der künftigen Seestadt mg+, vitusbad, Hauptbahnhof und Innenstadt wird der Platz der Republik zukünftig an Bedeutung gewinnen. Weiter aufgewertet wird das Areal durch das geplante Fachmarktzentrum, dass auf dem ehemaligen Schossau-Areal entstehen soll.

Der Geropark mit Geroweier ist eine innerstädtische Grün- und Erholungsfläche, die vor allem in den Sommermonaten rege genutzt wird. Es gibt sicherlich viele Möglichkeiten, die Attraktivität dieser Flächen weiter zu erhöhen. So wird darüber nachgedacht, die dort verlaufende historische Stadtmauer neu zu inszenieren. Geprüft wird außerdem, wie der heutige Geroweier in seiner historischen Form und Größe wieder „angenhärt“ werden kann. Die Idee, Grünflächen, Plätze und Kultureinrichtungen der Innenstadt in Form eines Bandes zu verbinden, war im Innenstadtdialog zur Erstellung des IHEK ein wichtiges Thema für die Bürgerinnen und Bürger. Mit neuen Spiel- und Sportgeräten könnte die Aufenthaltsqualität im Geropark verbessert werden. Eine Neustrukturierung des (Zu)-Wegesystems erleichtert den Zugang und erhöht außerdem das Sicherheitsgefühl.

FÖRDERN & MITGESTALTEN

Aktive Mitwirkung der Beteiligten

Die „Aktive Mitwirkung der Beteiligten“ ist ein Fonds, der sich insbesondere an die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Vereine und Initiativen des Fördergebiets richtet. Gefördert werden

- die Durchführung von Workshops zu Aufgabenstellungen im Stadtteil,
- Mitmachaktionen im Programmgebiet (zum Beispiel Bewohnerfeste, Interkulturelles Stadteifest, Frauencafé, Verschönerungsaktionen zur Verbesserung des Wohnumfeldes etc.
- Aktionen zu Themenstellungen im Programmgebiet (zum Beispiel demografischer Wandel, Migration und Alter, Sport- oder Umweltag),
- Kunstausstellungen und Kunstaktionen (z.B. Mitmach- und Spielaktionen mit Künstlern).

Es können Zuschüsse zu Material, Honoraren oder auch der Öffentlichkeitsarbeit für Aktionen beantragt werden. Im Vordergrund stehen Aktionen, die die Bewohnerinnen und Bewohner einbinden, miteinander vernetzen und dazu beitragen, sich für den Stadtteil zu engagieren.

Hochschule belebt die Altstadt



Die Hochschule Niederrhein hat die Altstadt für sich entdeckt. Der Allgemeine Studierenden Ausschuss der Hochschule Niederrhein (Asta) hat das „Blaue Haus“ an der Waldhausener Straße 14 für zwei Jahre mit der Option auf zwei weitere Jahre angemietet. Das Gebäude, das zuvor von der Kunst- und Kulturinitiative Offenes Atelier Mönchengladbach e.V. genutzt wurde, soll für Lesungen, Konzerte, Workshops und Meetings genutzt werden. „Wir wollen mitten in der Stadt einen Freiraum für die freie Kulturszene und Studierenden anbieten“, erklärt der Asta-Vorsitzende Patrick Wendtland, der in Mönchengladbach am Fachbereich 07 Textil- und Bekleidungstechnik studiert. Die Studierendenschaft verfüge über viele Kontakte in Eicken und im Altstadtbereich. „Insofern sind wir hier genau richtig. Wir wollen da Präsenz zeigen, wo wir aktiv sind und wo wir uns wohlfühlen“, so Wendtland weiter. Der Asta hat das Gebäude im November von der städtischen Entwicklungsgesellschaft (EWMG) angemietet und die Räumlichkeiten in den letzten Monaten saniert und umgebaut. Im Erdgeschoss gibt es einen Konzertsaal, im oberen Bereich ist ein Loungebereich verortet. Der Leiter des städtischen Kulturbüros, Dr. Thomas Hoeps, begrüßt das Engagement der Studierenden: „Das Gebäude war viele Jahre eine wichtige Anlaufstelle für die freie Kulturszene. Jetzt wird das Haus neu belebt, die Anlaufstelle für Kulturtreibende bleibt erhalten.“ Prinzipiell können die Räumlichkeiten auch von anderen Institutionen, Vereinen und Gruppen für öffentliche Veranstaltungen genutzt werden. Ansprechpartner ist der Asta, eine entsprechende Mail-Adresse wird noch eingerichtet und noch in diesem Monat mitgeteilt.



Stand: November 2017

„Wir wollen den Dialog fördern“

Frank Jessen ist der neue Quartiersmanager für die Soziale Stadt Gladbach & Westend. Im Interview erläutert der Diplom-Soziologe, wie er mit den Menschen ins Gespräch kommen will.

Herr Jessen, Sie haben als Quartiersmanager bereits in Goslar, Garbsen Quackenbrück und in der Viersener Südstadt Erfahrungen sammeln können. Was ist Ihnen besonders wichtig?

Wir arbeiten vor Ort immer im Team. Hier sind neben mir noch Stephanie Schoenen und Stefan Sturm im Quartier unterwegs. Wir sind Ansprechpartner für alle, die sich mit Ideen und eigenem Engagement an der Entwicklung ihres Quartiers beteiligen wollen. Wir möchten die Menschen im Quartier mitnehmen und einen offenen Dialog über die eigenen Potenziale Gladbachs und des Westends anstoßen, gemeinsam mit den Akteuren im Quartier nutzen und weiterentwickeln. Ganz wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass wir die Akteure und Netzwerke, die sich in ihrem Stadtteil bereits engagieren, aktiv einbinden und unterstützen. Stadtentwicklung ist vor allem dann fruchtbar, wenn sie auch von unten nach oben erfolgt. Hier gibt es erfreulicherweise viele Akteure, die mit viel Engagement und Herzblut dabei sind und in der Vergangenheit schon viel bewegt haben.

Können Sie Beispiele nennen?

Die Initiative im Gründerzeitviertel, das Westend-Netzwerk oder die Altstadtinitiative. Letzte Woche fand zum sechsten Mal der gemütliche Floh- und Straßenmarkt in der Altstadt statt. Im März hat die Initiative beim Frühjahrsputz die Parks, Grünflächen und Straßen im Quartier gesäubert. Der Club der Wirte ist ein weiterer Zusammenschluss, der viel bewegt. Gemeinnützige Projekte wie die Kulturküche mit ihrem kulturellen und gastronomischen Angebot zeigen, dass die Altstadt weitaus mehr zu bieten hat als ein Nachtleben. Am 24. Mai wird beispielsweise um 16 Uhr ein Familienkonzert zum Mitsingen mit der Gruppe „Queens of Sandkasten“ angeboten. So stelle ich mir ein gesundes Quartiersleben vor: Wir wollen Angebote für alle Zielgruppen schaffen.

Das Leben in der Altstadt mag pulsieren, aber der Leerstand ist ein Problem...



Gemeinsam im Team für Alt-Mönchengladbach: Quartiersmanager Frank Jessen mit Stephanie Schoenen (Schwerpunkt Quartiersarbeit Westend) und Stefan Sturm (Schwerpunkt Quartiersarbeit Altstadt).

Foto: Markus Rick

... und damit wollen wir uns auseinandersetzen. Wir unterstützen den Stadtteilkoordinator und die Initiative Altstadt beispielsweise bei der Realisierung des Projektes Vakanz, bei dem durch Kunstprojekte auf die Potenziale von leer stehenden Objekten hingewiesen und für diese gleichzeitig Werbung gemacht werden kann. Diese und andere Objekte sollten in einem Zwischennutzungsportal nach dem Vorbild des Quartiersmanagements Rheydt „Provisorium“ übernommen werden. Wir werden uns mit den Akteuren unterhalten, wie ein maßgeschneidertes Leerstandsmanagement aussehen kann.

Andere Bereiche gehören ebenfalls zum Fördergebiet. Welche Schwerpunkte setzen Sie hier?

Die Westend-Promenade ist als städtebauliches Projekt ein Anker für die Quartiersentwicklung im Westend. Die Bevölkerungsstruktur ist bunt gemischt, die Lage zentral. Ein weiterer Schwerpunkt für eine städtebauliche Entwicklung ist der Hans-Jonas-Park. In zentraler Lage gibt es ein Kleinod, das mit Angeboten vielleicht neu bespielt werden kann. Dieser Park hat einen hohen Naherholungs- und Freizeitwert. Dann steht noch die Gestaltung des Platz der Republik auf der Tagesordnung. Hier gilt es, Angsträume zu beseitigen und den Platz mit städtebaulichen Maßnahmen wiederzubeleben. Zu allen drei Projekten der Stadtentwicklung wird es Beteiligungsprozesse geben, um eine Vielzahl von Menschen in die Planung einzubeziehen.

Ein wichtiger Bestandteil der Quartiersarbeit sind die sozialen Projekte für Anwohnerinnen und Anwohner. Wie wollen Sie mit den Menschen ins Gespräch kommen?

Wir haben das Ziel, unsere Erfahrungen in die Begleitung integrativer Prozesse und Seminare mit einfließen zu lassen und gemeinsam mit den Zusammenschlüssen vor Ort eine passgenaue Lösung unter Einbeziehung vorhandener Ressourcen zu entwickeln. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, unterschiedliche Kulturen, Milieus und Generationen zu einem langfristigen und ergebnisorientierten Dialog zusammenzuführen. Das erreichen wir mit Angeboten, die auf die Bedürfnisse der Menschen ausgerichtet sind. Im Innenstadtbereich ist der Migrationsanteil recht hoch. Daher wollen wir Integration stärken. Geplant sind Projekte, bei denen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund und/oder Fluchterfahrung zusammengebracht werden. Darüber hinaus hoffen wir auf hochmotivierte Anwohnerinnen und Anwohner, die eigene Ideen mitbringen. Die finanziellen Mittel sind vorhanden: Der Fonds Aktive Mitwirkung unterstützt Privatpersonen und Vereine in ihrem bürgerschaftlichen Engagement. Der Verfügungsfonds wiederum fördert vor allem investive Projekte zur Aufwertung der Innenstadt. Wer für seinen Stadtteil etwas bewegen will, kann auf uns zukommen. Wir beraten Sie gerne, was möglich ist und wie Ideen erfolgreich umgesetzt werden können. Kommen Sie doch einfach mal im Quartierbüro vorbei.



Mitmachen, diskutieren, sich einbringen - die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger spielt im Gestaltungsprozess der „Sozialen Stadt“ eine zentrale Rolle. In den nächsten Monaten wird es zahlreiche Diskussionsplattformen geben.

NACHGEFRAGT

„Dynamik durch Bürgerbeteiligung“

Herr Dr. Bonin, das Städtebauförderungsprogramm für Gladbach und Westend läuft an. Welche Bedeutung hat der Innenstadtbereich für die Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt?



Die Innenstadt ist die Visitenkarte unserer Stadt. Sie prägt unser Image und bleibt im Gedächtnis, insofern hat der Innenstadtbereich für uns eine zentrale Bedeutung. Das Städtebauförderungsprogramm gibt uns die Möglichkeit, den Innenstadtbereich als attraktiven Lebens-, Freizeit- und Erholungsraum zu positionieren und weiter zu entwickeln.

Welche Rolle spielen dabei die Bürgerinnen und Bürger?

Schon bei der Erarbeitung des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes haben wir die Bürgerinnen und Bürger im Rahmen eines dezierten Innenstadt-DIALOGS beteiligt. Die Ideenliste umfasste 1415 Ideen. Nicht alles kann umgesetzt werden, aber man sieht, welche Dynamik sich entwickeln kann, wenn wir entsprechende Beteiligungsformate anbieten. Wir setzen konsequent auf Bürgerbeteiligung: Egal ob beim Rahmenplan Hochschulquartier oder beim Masterplan Stadtbezirke – es sind die Menschen vor Ort, die ihren Stadtteil am besten kennen und ihre Heimat gestalten beziehungsweise entwickeln wollen. Wir sind dankbar für jede Anregung und auch konstruktive Kritik. So kommen wir weiter.

Im Fördergebiet sind auch die Großprojekte seestadt mg+ und die Maria-Hilf-Terrassen verortet. Wie wichtig sind diese Projekte für die Innenstadtentwicklung?

Allein schon aufgrund ihrer Größe werden diese Projekte die Innenstadtentwicklung beflügeln. Sie unterstützen die Identitätsbildung und verbessern das Image. Aber entscheidend ist eine Stadtentwicklung aus einem Guss. Alles hängt miteinander zusammen. Wir brauchen eine aufeinander abgestimmte Innenstadtentwicklung. Und das erreichen wir durch dieses Förderprogramm.

Dr. Gregor Bonin ist Stadtdirektor und Technischer Beigeordneter der Stadt Mönchengladbach.

impressum

Blickpunkt Stadt - Bürgerinformation der Stadt Mönchengladbach

Herausgeber: Stadt Mönchengladbach
Der Oberbürgermeister
Redaktion: Stadt Mönchengladbach, Pressestelle
Wolfgang Speen (verantwortlich),
Mike Offermanns
41050 Mönchengladbach
Fon: 02161/ 25 20 80 | Fax: 02161/ 25 20 99
Mail: blickpunkt@moenchengladbach.de



DAS QUARTIERSBÜRO

Das Quartiersbüro ist montags von 8:30 bis 13 Uhr, donnerstags von 15 bis 18:30 Uhr sowie freitags von 08:30 bis 11 Uhr geöffnet und per Mail unter qm-gladbach@westend@ibis-institut.de erreichbar. Neben dem Büro an der Hindenburgstraße werden auch Sprechzeiten im Westend angeboten: Montags zwischen 11:30 und 14 Uhr und donnerstags von 9 Uhr bis 11 Uhr ist das „Infofahrrad“ im Westend unterwegs.

